

# Volks-Zeitung

Organ für Jedermann aus dem Volke.

N. 224.

Berlin, Freitag den 24. September

1858.

## Vom Kabel.

II.

Eine tüchtige Portion von Unerklärlichkeiten, die sich in den früheren Nachrichten über das Kabel bemerklich machten, haben ihren Grund in jämmerlichen Börsenspekulationen der Aktien-Inhaber. Anfangs verschwiegen man ganz den längst wahrgenommenen Schaden; später, als das Telegrafiren sehr schwierig und unsicher wurde, brachte man dazwischen verkehrte Ausreden an's Tageslicht, aus welchen wirkliche Sachkennner sofort sahen, daß man nicht die volle Wahrheit eingestehen mochte. Als man endlich nicht mehr verbergen konnte, daß das Kabel Schaden genommen, suchte man die Aktien im Preise zu halten durch die Behauptung, der Schaden sei so nahe der englischen Küste, daß man nur zwei Meilen neues Kabel brauchen werde, um Alles wieder in Gang zu bringen. — Endlich aber kam man mit der Wahrheit zu Tage und gestand, daß man den Schaden circa fünfzig deutsche Meilen von England entfernt vermüthe und wenig Hoffnung auf dessen Ansbesserung vorhanden sei.

Während der Zeit der Verheimlichung der vollen Wahrheit haben die wissenschaftlichen Berichte dem Sachkennner viel Unerklärlichkeiten dargeboten. Indessen ist auch jetzt, wo man die ganze Wahrheit des Sachverhalts weiß, gar Vieles noch zu erklären übrig, das wissenschaftlich von großem Interesse ist. Wir wollen dies unseren Lesern deutlich zu machen suchen; denn von der richtigen Erklärung mancher räthselhaften Erscheinungen hängt der günstige Erfolg künftiger Unternehmungen ab.

Schon vor der Legung des Kabels wußte man, daß man durch dasselbe nur viel langsamer werde telegrafiren können, als durch eine oberirdische Leitung. Der Grund dieser Verzögerung des Stromes liegt darin, daß der Draht, wenn er mit einer Guttapercha-Schicht umgeben ist und nur in's Meerwasser gebracht wird, das auch Elektrizität leitet, die Natur einer Leidner Flasche annimmt, in welcher sich die Elektrizität langsam anhäuft und auch erst langsam wieder ausströmt.

Ueber dieses Hinderniß des schnellen Telegrafirens hat die wissenschaftliche Welt schon vor zehn Jahren Belehrung erhalten durch unseren vortrefflichen Landmann Siemens; und — heiläufig gesagt — ist es eine Schande, daß deutsche Zeitungen die Ehre deutscher Wissenschaft so wenig wahren, daß sie das Geschwätz des Herrn Cabinet hierüber als eine große neue Entdeckung des pariser Gelehrten den

französischen Zeitungen nachdrucken. — Man war, wie gesagt, gefaßt darauf, und das langsame Telegrafiren konnte Niemanden mehr überraschen.

Wohl aber bedarf es einer Erklärung, wie es kam, daß man bei dem Fortschreiten des Schadens am Kabel in Amerika bald gar keine telegraphischen Zeichen bekam, während in England noch immer Zeichen ankamen.\*

Auch diese Erscheinung ist leicht aus dem Zustand zu erklären, den wir im gestrigen Blatte dargestellt haben. Das Kabel hat an der schadhafsten Stelle einen Nebenweg zur Erde, und der Strom, der an diese Stelle anlangt, theilt sich je nach der Bequemlichkeit, den ihm beide Wege bieten, um durch beide Wege zur Erde zu gelangen. Wenn nun der Schaden der englischen Küste viel näher liegt als der amerikanischen, so wird dadurch ein großer Unterschied erzeugt in der Portion Strom, die an dieser Stelle verloren geht. Der Strom, der von England aus in den Draht geschickt wird, kommt an die schadhafte Stelle an und findet, daß er auf dem ordentlichen Wege durch den Draht noch viele hundert Meilen zu laufen hat, ehe er zur Erde gelangt. Der Weg ist zwar gut, es ist eine kupferne Bahn, die vortrefflich leitet; aber sie ist sehr lang. Dahingegen ist der Nebenweg zwar viel schlechter; aber er ist sehr kurz und bietet ihm deshalb viel weniger Hinderniß zum großen Meer, das eben so gut ist, wie die Erde. Er theilt sich also in zwei sehr ungleiche Portionen, je nach der Bequemlichkeit des Weges. Eine ganz kleine Portion von Strom geht den unbequemen langen ordentlichen Weg, während die sehr große Portion Strom den bequemeren Nebenweg wandert, und deshalb muß endlich in Amerika der Strom zu schwach sein, um noch Zeichen anzugeben.

Wird aber der Strom von der amerikanischen Küste aus abgesendet, so kommt er an die schadhafte Stelle an und findet auch zwei Wege und auch er theilt sich; allein in ganz andere Portionen. Wenn nämlich der amerikanische Strom an die schadhafte Stelle anlangt, hat er die weite Reise von vielen hundert Meilen durch den Kupferdraht schon hinter sich; er hat nur noch ein kleines Endchen ordentlichen Weg bis an die englische Küste vor sich und das ist eine kupferne Chaussee, die ihm weil sie kurz ist, keine

\*) Vergleich die Nachrichten weiter unten, aus denen hervorgeht, daß in Amerika die Zeichen seit dem 1. September ausgeblieben sind. Leider Gottes verwehrt sich Ziolo durch seine unwahre Mittheilung in den new-yorker Zeitungen und zeigt hier ein abschreckendes Beispiel, wie die Wissenschaft sich mit Schmach bedeckt, wenn sie in den Dienst der Fobberri tritt! —

Preis 25 Cgr.  
 3 M. 75 Cgr.  
 6 M. 1 25 Cgr.  
 1 J. 2 50 Cgr.  
 1/2 J. 1 25 Cgr.  
 1/4 J. 63 Cgr.  
 1/8 J. 31 Cgr.

Schwierigkeiten bereitet: hiergegen ist ihm der Nebenweg durch die Schadhafte Stelle viel adäquanter. Er theilt also auch die Portionen nach der Bequemlichkeit ein, und schickt eine große Portion Strom den nur noch kurzen, guten erdlichen und nur eine kleine durch den schlechten Nebenweg, und deshalb der Theil Strom, der in England ankommt, noch in sich aufreißend, um Zeichen zu geben, während der Theil nach Amerika anlangt, schon so schwach ist, um sich bemerkbar zu machen.

So weit war die Sache klar genug; und wer ein solchen Sachverständigen nicht schenkt, der wird auch einsehen, wie man aus einem Vergleich der kleinen Portion Strom, die in Amerika anlangt, mit der größeren, die in England landet, so gut wie sicher herausrechnen kann, wo unter dem Meere die schadhafte Stelle sein muß. In dieser Weise hat man auch endlich festgestellt, daß der Schaden circa fünfzig deutsche Meilen von der englischen Küste ab liegt und das scheint uns auch wahr zu sein.

Nun aber kommen wir zu einer andern Erscheinung, die nicht so sicher zu erklären ist, zu der Erscheinung, daß der Telegraph eine Zeit lang Zeichen gab, aber Zeichen, die keinen Sinn hatten, aus denen kein Buchstabe herausgelesen werden konnte. Von dieser Erklärung hängt gar zu viel ab; denn ist unsere Vermuthung richtig, so wird man die Freude erleben, daß dieses schadhafte Kabel nicht verloren ist, daß es vielmehr der Wissenschaft und der Telegraphie großen Nutzen schaffen wird.

Und hierfür erbitten wir uns die Aufmerksamkeit unserer Leser; denn wir sind der Ueberzeugung, daß es besser ist, hiervon klar zu sprechen, als über andere nahe liegende Themen aus übergrößer Zartheit und Dunkelheit und Aengstlichkeit in Räthseln zu schreiben, um Räthsel zu lösen.

### Breslau, den 23. September 1858.

— Mehrere Blätter haben vor Kurzem berichtet, daß der König auf den Rath der Aerzte für längere Zeit sich nach Italien begeben werde, mit Kaiserin Elisabeth werde die Prinzessin Carlotta am Comer See, welche bekanntlich im Besitze des Erbprinzen von Sachsen-Weimingen ist, zum Aufenthaltsort gewählt werden. Nach dem „Korv“ wäre bereits der 25. Oktober als Tag der Abreise bestimmt, obwohl die betreffenden Dispositionen leicht noch eine Aenderung erfahren könnten.

— Der Prinz von Preußen sollte heute Abend um 9 Uhr aus Hannover hier eintreffen und um 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr über Breslau nach Warschau abreisen.

— Bei der heute beendigten Ziehung der dritten Klasse 118ter L. Klassenlotterie fiel 1 Gewinn von 2000 thlr. auf Nr. 12,753. 2 Gewinne zu 1000 thlr. fielen auf Nr. 78,036 und 91,102. 2 Gewinne zu 500 thlr. auf Nr. 14,428 und 81,248. und 3 Gewinne zu 100 thlr. auf Nr. 24,076, 59,513 und 69,568.

— Der atlantische Telegraph. Die newyorker Blätter veröffentlichen folgendes Schreiben: Ich habe eine Depesche aus New-England erhalten, welche mich benachrichtigt, daß, obgleich die Isolirung des Kabelkabels noch immer vollkommen angefaßt sei, man doch seit mehreren Tagen keine Depesche erhalten habe. Die letzte aus England bei mir eingegangene Depesche war London, 1. Sept. datirt. Was die Ursache der Störung ist, wissen wir nicht, vermuthen aber, daß sie in der Verlegung des Uferendes zu Valentia besteht, welche, wie ich hörte, vorgenommen werden sollte. Allein ich muß zu dem bemerken, daß Professor Thompson als Nachfolger des Professors Whitehouse eine Reihe Experimente mit dem Kabel anstellen mußte, und obwohl alle praktischen Telegraphisten in England sein System als völlig hinreichend betrachteten, so ist es doch sehr wohl möglich, daß die gegenwärtige Verzögerung bei der Beförderung von Nachrichten den Experimenten Thompson's zuzuschreiben ist. Als die Afrika abgefeilt, war ferner bekannt, daß die Direktoren, daran verzweifelnd, mit Hilfe

der Systeme der Professoren Whitehouse und Thompson beständige Resultate zu erzielen, den Professor Hughes das elektrische Departement der Geschäfte der Compagnie übertragen hatten, und man erwartete, daß Hughes Druckapparat am 20. oder 21. d. M. an der Trinidad und Valentia abgefeilt werde. Nach den Experimenten zu urtheilen, welche mit dem Kabel vorgenommen wurden, als es sich zu Valentia befand, ist kein Grund vorhanden, daran zu zweifeln, daß es dem Professor Hughes gelingen wird, zweckmäßige Nachrichten, und zwar etwa 300 Wörter der Stunde, zu übersenden.

New-York, 8. September.

Herrn W. Stell.

— Der Hofschloffer Arubert, bekannt als Erbauer der feuerfesten Geldschränke wird seinen Arbeitern, deren er etwa 200 beschäftigt, bei Vollendung des feuerfesten Schließens Nummer 3000 und zwar, wie die „Dr. Z.“ mittheilt, am nächsten Sonnabend ein Fest geben, das dem Vorstehenden natürlich in dem durch die Verschiedenheit der Etablissements gebotenen Maßstabe, ähnlich werden soll. Auch dieser Festgeber wird mehrere öffentliche Lokale Moabits mieten, um den Familien seiner Arbeiter hinlänglich Raum zur Munterkeit zu bieten. Die Festlichkeiten sollen gleichfalls in der Art getroffen werden, daß sie sich nicht auf die Angehörigen des Festes allein beschränken, sondern zur allgemeinen Theilnahme anhalten.

— Der Redakteur des „Kadaverblatt“ war bekanntlich in zwei Instanzen wegen Verleumdung des Magistrats zu Siegnitz zu einer Geldbuße von 10 Thlrn. (event. 4 Tagen Gefängnis) verurtheilt worden. Die hiergegen eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde wurde vom Obergericht zurückgewiesen.

— Die hiesige Schuhmacher-Innung hatte bei dem Magistrat beantragt, einem ihrer Meister das Recht, Lehrlinge zu halten, zu entziehen, weil derselbe seinen jetzigen Lehrling wiederholt mit unzüchtigen Anträgen verführte. Nachdem die Sache einer genaueren Untersuchung unterzogen worden, hat denn auch die Regierung dem Antrage der Innung gewillfährigt und auf Entziehung jenes Rechtes erkannt.

— Theater am Freitag 24. Septbr. Schenckelhaus: Die Waise von Lomond. — Opernhaus: Fidelio. — Friedrich-Wilhelmsstadt: Lantshäuser. — Königsstadt: Berlin, wie es weint und lacht. — Kroll: Der Waffenschmied.

Breslau, 21. Sept. Es hat sich nun auch ein konstitutionelles Komitee für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten für Schlesien gebildet. Dasselbe hat in Briefform an die Stimmgenossen ein Programm erlassen. Unterzeichnet sind u. A.: Fürst Haffelb, die Grafen Dork von Hartenberg und Dybra, Freih. v. Siede, Professor Brandt, Dr. J. Böde, Redakteur der schlesischen Zeitung, Handelskammer-Präsident Molinari, Minister a. D. Rilde. In dem Programm heißt es: „Wir fordern und erwarten von ihnen (denjenigen, die Deputirte werden), daß sie wie ehrliche Männer das Interesse des Landes stets eifrig im Auge behalten und den Muth haben werden, auf die Handhabung von Gesetz und Recht unerschütterlich zu bestehen und nicht aus schwächlicher Nachgiebigkeit nach oben oder unten etwas Recht zu heißen, was nun einmal Unrecht und Willkür ist. Sie werden dem Eidschwur, welchen sie dem Könige geleistet, als Abgeordnete vor Allem dadurch entsprechen, daß sie auch den Eid halten, den sie, wie Er, auf die Verfassung geschworen haben, und endlich stets des Wahlpruchs eingedenk bleiben, den Preussens Könige führen: Jedem das Seine.“

Das Komitee stellt neun Hauptpunkte auf, für welche seine Abgeordneten in den nächsten Kammeren thätig sein sollen:

- 1) Sicherstellung der Freiheit der Wahlen, so weit dies irgend durch die Gesetzgebung möglich; namentlich Feststellung der Wahlbezirke durch Gesetz.
- 2) Umbildung der Provinzial- und Kreis Verfassung, der Gemeinde- und Städte-Ordnung; im Sinne freierer Selbstverwaltung.
- 3) Aufhebung der gutverleichen Polizei.
- 4) Beseitigung der bisher bestehenden Verbindung von der Grundsteuer.
- 5) Erlass eines Gesetzes über die Verantwortlichkeit der Minister.
- 6) Revision der Gesetze über die Presse, zum Schutze der Presse und des Buchhandels gegen die bisherige Anwendung des Censurgesetzes von 1845.
- 7) Erlass der in der Verfassung §. 26 in Aussicht gestellten Gesetze zur Regelung des ganzen Unterrichts, auf Grund des §. 20: „Die Wissenschaft und

... die Rechte der Bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte ist unabhängig von dem religiösen Bekenntnis. 9) Revision der Gesetzgebung über die Zulässigkeit des Staatsweges und des Rechts der Verwaltungsbehörden durch Ersetzung eine Handlung oder Unternehmung zu erzwingen, über deren Zulässigkeit durch die Gerichte nichtsträflich erkannt worden.

Breslau, 22. September. Die „Süd. Ztg.“ schreibt: „Die in verschiedenen Behörden enthaltenen Mittheilungen über eine bei Dr. Stein stattgefundene Hausdurchsuchung haben eine in der „Dresd. Ztg.“ veröffentlichte Berichtigung zur Folge gehabt, welche u. A. vertritt, daß diese Maßregel keineswegs „als ein Eingriff in die Wahlfreiheit zu bezeichnen, sondern nur aus dem Grunde angeordnet worden ist, um den Charakter eines ohne polizeiliche Anzeige gebildeten politischen Vereins“, unter dessen Begriff auch das „Komitee für unabhängige Wahlen“ falle, „festzustellen und die Beweise zu sichern.“ In dem wir von dieser öffentlichen und ausdrücklichen Anerkennung ungezügelter Wahlfreiheit nun so lieblich nehmen, als bereits Besorgnisse entgegen gesetzter Art um sich zu greifen begannen und durch gewisse einseitige und ungenaue Berichte über Unterredungen, Aeußerungen u. s. w., wie es scheint, gestiftet worden, können wir zugleich dem Befreunden, Dr. Stein habe später die Existenz eines „Komitees für unabhängige Wahlen“, in dessen Namen er doch antwortete, in Rede gestellt, mit der Bemerkung entgegen gesetzt, daß das von der Berliner Polizeibehörde beanstandete und von Dr. Stein in der angegebenen Art unterzeichnete Flugblatt nicht eher ausgegeben werden sollte, als bis sich das projektirte Wahlkomitee definitiv konstituiert und selbstverständlich von seiner Konstituierung auch der Polizeibehörde Anzeige gemacht haben würde. Dieses Komitee, welches vor seinem Zusammenritt zu allerhand Deutungen und Vermuthungen Anlaß giebt, wird sich streng nach den gesetzlichen Bestimmungen richten und vor Allem von dem Streben nach einträchtigem Zusammenwirken mit allen denen leiten lassen, welche sich die Verwirklichung der Verfassung vom 31. Jan. 1850 zum Ziele ihrer Thätigkeit gesetzt haben.“

Gleichzeitig veröffentlicht die „Dresd. Ztg.“ folgende mit dem Vorstehenden übereinstimmende, ihr von Dr. Stein zugesandte Erwiderung: „Ein Artikel in der „Breslauer Zeitung“ theilt mit, daß die bei mir am 10. d. M. stattgefundene Hausdurchsuchung deshalb bewirkt worden sei, „um den Charakter eines ohne polizeiliche Anzeige gebildeten politischen Vereins festzustellen, und die Beweise zu sichern.“ Mir wurde dagegen amtlich eröffnet, daß die Hausdurchsuchung wegen eines mit meinem Namen unterzeichneten und in einer Berliner Druckerlei polizeilich beanstandeten, die Wahlen betreffenden Artikels vorgenommen werde; von einem angeblichen politischen Vereine war nirgends die Rede. — Der beanstandete, nicht konstituirte Artikel war außer mit meinem Namen noch unterzeichnet: „Das Komitee für unabhängige Wahlen“, und war zur Veröffentlichung bestimmt, sobald sich das damals schon in der Bildung begriffene Komitee auch wirklich konstituiert haben würde. Obgleich nun nach dem Artikel im gestrigen Mittagsblatt der „Dresd. Ztg.“ dieser Ausdruck: „Das Komitee u.“ die Veranlassung zur Durchsuchung meiner sämtlichen Briefe und Schriften gewesen ist, wobei selbst die Familienbriefe meiner Frau, ungeachtet genau bezeichneter Ueberschrift und Adresse, von einem der Beamten befristet und zum Theil gelesen wurden, so kann ich doch versichern, daß dieselben etwas auf einen „politischen Verein“ Bezügliches durchaus nicht enthalten, und selbstredend auch nicht enthalten konnten, weil ein solcher meines Wissens nicht existirt. Allerdings betrachte auch ich diese Hausdurchsuchung für keinen Eingriff in die Wahlfreiheit, andererseits aber wird sie auch Niemand als Beweis einer größeren Wahlfreiheit, als sie bisher bestanden, aufstellen können.“

Gotha, 22. Sept. Die heutige 3. Sitzung des völkswirtschaftl. Kongresses wurde durch die Mittheilung zweier neuerdings eingelaufener Anträge eröffnet. Der eine, von Biedermann und Senoffen gestellt, ging dahin: „die ständige Deputation des Kongresses zu beauftragen, die Mittel und Wege zu erörtern, wie am zweckmäßigsten für die Bildung des Gewerbe- und Arbeiterverbandes sowohl in technischer als in sittlicher und allgemein menschlicher Beziehung gewirkt werden könne, und darüber dem

stehenden Kongress und Vorlage zu machen, auch schon in der Zwischenzeit in dieser Richtung, soweit sie kann, anregend zu wirken.“ Ein anderer Antrag, gestellt von Wichmann aus Gamburg und Senoffen, beauftragt die Section einer Kommission, mit dem Auftrage, die Mittel und Wege zu berathen, durch welche die Verbreitung der Lehren der Volkswirtschaft am besten zu fördern sein möchte, und die Resultate ihrer Beratungen dem nächsten Kongress gebracht zu übergeben.“ Nach dem Uebergang zur Tagesordnung kamen zunächst zur Verlesung die Anträge der Section für das Assoziationswesen, welche wörtlich also lauten:

Die Section schlägt dem Kongresse vor, öffentlich zu erklären:

I. daß er den Grundgedanken anerkennt, es wäre eine Begünstigung und Organisation des Assoziationswesens nicht durch den Staat erfolgen, sondern müsse dieselbe aus der freien und eignen Thätigkeit der gewerbetreibenden und arbeitenden Klassen hervorgehen;

II. daß er nach den in Deutschland, England und Frankreich angeführten Erhebungen und den bisher gemachten Erfahrungen die Bildung a) von Vorschüßvereinen und Darlehenskassen, b) von Assoziationen spezieller Gewerbe, zum gemeinschaftlichen Bezug von Rohstoffen, c) von Konsumvereinen zur Beschaffung nothwendiger Lebensbedürfnisse im Ganzen, als vorzügliche Mittel zur Selbsthebung der unbemittelteren Gewerbetreibenden und der arbeitenden Klassen empfehle, d) daß nach den gemachten Erfahrungen bei den Vorschüßvereinen und den Assoziationen zum gemeinschaftlichen Bezug von Rohstoffen als vorzügliches Mittel zur Beschaffung des erforderlichen Betriebsfonds das Prinzip der unbedingten solidarischen Verpflichtung aller Mitglieder für die von dem Verein als solchen ebn dritten Personen aufgenommenen Kapitalien und Sparanlagen sich praktisch bewährt habe.

III. daß übrigens durch Empfehlung spezieller Arten des Assoziationswesens keineswegs einer weiteren Entwicklung desselben vorgegriffen werden solle, sondern auch die nach anderen Richtungen hin gemachten Versuche, sobald positive Erfahrungen hierfür vorliegen, den künftigen Erörterungen des Kongresses vorbehalten bleiben. — Endlich fügt die Section darauf an:

IV. Daß der Kongress seine ständige Deputation beauftrage, die nöthigen Schritte zur Beschaffung des statistischen Materials über die in unserm gemeinsamen Vaterlande auf dem Gebiete des Assoziationswesens gemachten Erfahrungen zu thun und so den geeigneten Anknüpfungspunkt für die zerstreuten Notizen auf diesem wichtigen Felde zu bilden.“

Herr Schulze-Deleisch, als Berichterstatter der Section, verbreitete sich in ausführlicher, im höchsten Grade spannend und anregender Rede über Prinzip, Organisation und Resultate des Assoziationswesens und wußte fast 1 1/2 Stunden lang die Versammlung so zu fesseln, daß am Schluß seines Vortrags der Präsident im Namen der Versammlung dem Redner Dank und Anerkennung zollte und die gesammte Jahresherrschaft sich von ihrem Sitzen erhob. Nachdem noch zwei Redner angehört waren, wurde die Beschlußfassung auf heute Abend vertagt. — Zu Mitgliedern der ständigen Deputation des Kongresses wurden heute erwählt: Präsident Lette aus Berlin, Schulze-Deleisch, Braun (Wiesbaden), Vilsdorf (Heidelberg), v. Benitzsen (Hannover) und Finanzrat Hoff (Gotha). (Nat. Ztg.)

Hannover. Nach einer Korrespondenz der „Neuen Preussischen Zeitung“ aus Hannover wird die Angelegenheit der polizeilichen Ueberwachung des Obergerichtsassessor Maximal jetzt als ein „Widwiderstand“ gedeutet. Es sei nämlich höherm Orts die Befehle ergangen, auf Bland „ein wachsames Auge“ zu haben, und der Justizminister habe diesen Ausdruck nun als eine Ordre „zur volkswirtschaftlichen Ueberwachung“ verstanden.

Wien, 22. September. Den Zeitungen ist verboten worden, sabelnde Kritiken über den Substanz und dessen Beschüsse sowie über die Leiter der Hoftheater zu bringen. — Des Fürsten Danilo Faktotum, Delorme, will sich in das Privatleben zurückziehen und soll durch einen anderen Franzosen ersetzt werden. Danilo soll neben der russischen Kaiserin auch eine französische Selbstunterstützung erhalten haben. Ob dieser Satz regelmäßig ausgezahlt wird, steht dahin. — Der Präsident der Selbsthilfe an eine Privatgesellschaft ist nunmehr eine vollzogene Thatsache. Als Stänker figuriren: das Haus Rothschild, die Herren Sing, Talabot, Uckerl und die österreichische Kreditanstalt. Der

Kanfschilling beträgt für die Südbahn allein zwischen 58 bis 60 Millionen Gulden. Die Gesellschaft ist überdies verpflichtet, die Adriaerbahn, die kroatische Bahn, die sibirische Bahn und, was der schwierigste Punkt der Unterhandlung war, die Orientbahn in einer bestimmten Zeit auszubauen und die bisher für diese Bahnen gemachten Auslagen der Regierung oder den bisherigen Gesellschaften zurückzuerstatten.

Paris, 21. September. Herr Duhaene de Bellecourt wird den 3. Oktober wieder nach China zurückkehren; er nimmt den von dem Kaiser ratifizierten Vertrag mit. Unmittelbar nach Austausch der Ratifikationen kehrt Baron Gros nach Frankreich zurück. Seine Ernennung zum Senator steht heute im Moniteur. Vize-Admiral Rigault de Genouilly wird die Expedition gegen Cochinchina ins Werk setzen. Man ist im Augenblicke hier mit Herstellung einer gewissen Anzahl hölzerner Palläste und Wohnhäuser beschäftigt, welche den Truppen und Seelenten nach der Landung an der Küste von Turan zu einem längeren Aufenthalt dienen sollen. — Neben dem englischen Admirale Sartorius macht nun auch ein französischer Ingenieur dem Kaiser die Ehre der Erfindung der eisernen Panzer- und Widerstöße freizugeben. Es ist dies ein Herr Aubert, welcher bereits im Jahre 1854 eine darauf bezügliche Eingabe bei dem Kriegsministerium machte, ohne daß ihm je darauf ein Bescheid zu Theil ward. Als derselbe kürzlich seine Ansprüche als Erfinder dieses jetzt in Pragis tretenden Systemes geltend machte, erwiderte man ihm, die Sache sei schon längst vor ihm, in den Jahren 1843, 44 und 45, bekannt gewesen. Darauf weist nun Herr Aubert nach, daß erst im November 1855 ein Leitartikel des „Moniteur“ diese neue Art von Kriegswaffen als eine Erfindung Napoleons III. bezeichnet habe. — Marschall Pelissier wird vor seiner Abreise von London das Großkreuz des Bathordens erhalten.

Paris, 21. September. Das „Siècle“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Neapel, die einem bekannten Advokaten zugeschrieben wird. Der König wird mit jedem Tage unglücklicher, und seine Umgebung läßt Niemanden in seine Nähe; selbst höhere Beamte, die Geschäfte halber zu ihm kommen, müssen oft wieder fort, ohne ihn gesehen zu haben. Se. Majestät beschäftigt sich bios mit Religions-Übungen und mit seiner geheimen Polizei. Letztere zerfällt in zwei Zweige, in die innere und auswärtige. Die Minister selber wissen nichts von den Uebergriffen der Polizei, die ein ganz unabhängiger Regierungs-Organismus ist, wie ehemals die heilige Inquisition. Der Korrespondent beklagt die bereits von einigen Blättern gemeldete Verhaftung eines neapolitanischen Apothekers, weil man bei ihm eine in Turin gedruckte Pharmacopoea italiana gefunden hat. Die italienische Arzneimittelehre erschien der Polizei um so verdächtiger, weil sie in Turin gedruckt war und das Wort Pharmacopoe für Jemand, der dessen Bedeutung nicht kennt, allerdings sehr gefährlich klingen mag. Je mehr die Polizei gegen alles wüthet, was politisch verdächtig sein könnte, um so ohnmächtiger zeigt sie sich gegen gemeine Verbrechen. Diese nehmen überhand, und das ist allerdings begreiflich, wenn man hört, daß bei manchem Diebstahle Schirren als Mitschuldige denunziert werden. — Angeblich hatte Prinz Napoleon den Wunsch, bei seiner auf den nächsten Monat verschobenen Reise nach Algier eine Amnestie der dort internirten politischen Gefangenen zu verhandeln; letztere jedoch, bei denen er durch einen besonderen Agenten vorher anfragen ließ, haben seine freundlichen Anerbietungen zurückgewiesen.

London, 21. Sept. Die „Post“ verbreitet sich über die Lage Preussens. Sie setzt voraus, daß der Prinz von Preussen binnen 14 Tagen oder 3 Wochen in Gemäßheit des 56. Artikels der preussischen Verfassung den Regenten-Eid abgelegt haben wird. Am Schluß des betreffenden Artikels ist die „Post“ überzeugt, daß die innigere Allianz des Prinz-Regenten mit dem englischen Hof und der englischen Regierung ihn in dem Grundsatze einer liberalen, gemäßigten und intelligenten Regierungsweise bestärken werde. Eine solche Regierung allein vermöge das preussische Volk zu befriedigen. — Die Begegnung Alexander von Humboldt's mit dem Prinzen Alfred von England begeistert den „Globe“ zu einer Reihe philosophischer Betrachtungen. — Lord Derby's Pferdever-

steigerung ist heute das Tagesgespräch, und nicht allein „Times“ und „Daily News“, sondern auch Leute, die in der edlen Wissenschaft des Turfs grau geworden sind, behaupten jetzt Reif und fest, Lord Derby hätte sich einen Scherz gemacht; es sei ihm nie darum zu thun gewesen, seine Ställe zu füllen; er habe eben nur sein schlechtes Vieh so gut als möglich loszuschlagen wollen. Das Kunststück ist nicht neu. Von jeder wacklen Pferdebesitzer eine große Menge Liebhaber dadurch anzulocken, daß sie mit noch anderen Pferden 2 oder 3 bereicherte Renner auf ihre Kautionslisten setzen. Die schlechtesten und untauglichsten Thiere werden an den Mann gebracht, für die Lockvögel aber veräußert sie so unmaßige Preise, d. h. ließen sie von ihren Geschäftsfreunden so lange mitbieten, bis den anderen Liebhabern der Athem ausging. Ganz so geschah es bei der gestrigen Derby Auktion.

### Telegraphische Nachrichten.

Paris, Mittwoch, 22. September. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die von China an Frankreich zu zahlende Entschädigungssumme 15 Millionen Francs betrage.

### Briefkasten.

Herrn F. W.

Die Tempelhoferstraße als jenseits des Kanals liegend, gehört nicht zum Reichthum von Berlin und die würden daher allerdings durch ein Verziehen dorthin Ihr Niederlassungsrecht für Berlin verlieren. Durch eine Eingabe beim Magistrat werden Sie indes wohl eine Sicherung desselben für eine gewisse Zeit erreichen können. Ihr Beispiel zeigt schlagend, wie wirksam dem Mangel an kleinen Wohnungen durch eine Erweiterung des Reichthums von Berlin, über welche die Verhandlungen nun schon seit Jahren in der Schwebe sind, abgeholfen werden könnte.

„Unsere Börse.“ Die Einzahlung bleibt als anonymer unberücksichtigt.

### Berliner Börse. Donnerstag den 23. September 1858.

Die Stimmung an heutiger Börse war ziemlich fest bei lebhaftem Verkehr, östr. Kredit, franz. östr. Staatsbahn höher, preuss. Fonds matt, Staatsanleihe 3/8, 4 1/2 Anleihe 1/8 niedriger, Prämienanleihe 1/8 höher.

- |  |  |
|--|--|
| Eisenbahn-Aktien.                                      | Deutr. 250 fl. Pr.-Dbl. 110 1/2 B.                     |
| Berg.-Märk. 78 3/4 B.                                  | Preuss. und vollgezählte ausländ. Bank-Aktien.         |
| Nachn.-Mastrieh 340 B.                                 | B. Hdlsb.-A. 84 1/2 B.                                 |
| Berl.-Hamburg 117 3/4 B.                               | Pr. Bank-Akt. 107 1/2 B.                               |
| • Ptsd. Regt. 136—35 1/2 B.                            | Danziger Privat 88 1/2 B.                              |
| • Stettin 110 1/2 B.                                   | Darmst. 96 3/4 — 97 B.                                 |
| • Anhalt 25 1/2 B.                                     | do. Zettel 91 et. B.                                   |
| Röln-Minden 144 1/2 B. 145 B.                          | Deff.-Kred. 56 1/2 B.                                  |
| Pr.-Schw.-Frb. alt. 98—98 1/2 B.                       | Dis.-A. 107 1/2 B.                                     |
| do. do. neue 96 B.                                     | Genfer-Kredit 68—3/8 B.                                |
| Obers. Litt. A. u. C. 136 1/4 B.                       | Hamburger Vereinsb. 97 1/2 B.                          |
| do. Litt. B. 126 1/2 B.                                | Hannov. Vereinsb. 95 1/2 B.                            |
| Cos.-Odb.-(Wbl.) 48 1/2 B.                             | Leipz. Kredit 74—73 3/8 B.                             |
| Rheinische 91 3/4 et. B.                               | Änigeb. Privatb. 87 1/4 B.                             |
| Thüringer 113 1/2 B.                                   | Magdeb. Privatb. 88 B.                                 |
| Stargard-Posen 88 B.                                   | Meininger 83 1/2 B.                                    |
| Magdeb.-Halberst. 125 B.                               | Moldauer Nationalbank —                                |
| Magdeb.-Wittenb. 34 1/2 B.                             | Norddeutsche 88 B.                                     |
| Medlenburger 50—1/2 B.                                 | Deutr. Kredit 129 3/4, 208 1/2 B.                      |
| Fr.-Bill.-Wrb. 54 1/4—3/8 B.                           | Posener Provinzialb. 87 1/2 B.                         |
| Indw.-Verb. 152 B.                                     | Pr. Bank-Anteilb. 129 B.                               |
| Deutr.-st.-G. 178 1/2—79 1/4 B.                        | Pr. Handelsgezell.-Antb. 84 1/2 B.                     |
| In- und Ausländische Fonds.                            | Schlei. Bankver.-Antb. 85 1/2 B.                       |
| Pr. Staatsanleihe 84 1/2 B.                            | Thüringer Bank-Akt. 79 B.                              |
| Berl. Stadt-Dbl. 100 1/2 B.                            | Baaren-Kredit-Antb. 96 B.                              |
| Deutr. 5 1/2 Metall. 83 1/2 B.                         | Weimarische 100 B.                                     |
| • 5 1/2 Nat.-Anl. 83 1/2 B.                            | 1/2 Imperial 5 Thlr. 13 Sgr.                           |
| Portob'or 5 Thlr. 13 3/4 Sgr.                          | Getreide: Roggen per September-Ok. 42 1/2, 42 — 1/2 B. |
| Getreide: Weizen per September-Ok. 42 1/2, 42 — 1/2 B. | — Spiritus 17 1/4, 17 3/8 — 1/4 B.                     |

Verantwortliche: Redakteur: Franz Dunder in Berlin.